



## Bilder der Arbeit im Film

„Lässt sich Arbeit abbilden? Die Antwort teilt das Kino bereits in zwei Hälften. Da, wo Film kommerziell verwertbar sein muss, ist Arbeit wenig bis gar nicht sichtbar, und wenn, dann nur als narratives Element, das einer größeren Geschichte zuarbeitet. Filme, die Arbeit abbilden und sie zum Gegenstand machen, sind häufig eher dokumentarisch oder experimentell, sie brauchen eine eigene Sprache jenseits der Regeln des Verkaufswerts von Filmen, um ihrem Thema gerecht zu werden.“ (Siehe Kohler, Birgit u. Schulte Strathaus, Stefanie: Auftakt. In: Work in Progress. Kinematografien der Arbeit)

## Zum Hintergrund des Unterrichtsmaterials

In diesem Unterrichtsmaterial mit dem Thema „Bilder der Arbeit im Film“ werden Vorschläge und Anregungen für einen sinnvollen Unterrichtseinsatz von Spiel- und Dokumentarfilmen gemacht, die sich mit der Welt der Arbeit auseinandersetzen. Auf die Frage, wie Arbeit überhaupt in einer entsprechenden Form dargestellt werden kann und warum es eher die kleineren Produktionen sind, die dies bewerkstelligen, wird anschließend in einer kurzen Einleitung eingegangen. Darauf folgt ein kurzer Überblick über mögliche Arbeitsthemen und empfehlenswerte Filme für den Unterricht.

Den Hauptteil dieses Heftes macht aber die Beschreibung und Analyse der vier Filme „Modern Times“, „Montags in der Sonne“, „Arbeiter verlassen die Fabrik“ und „Prinzessinnenbad“ aus. Zwei Spielfilme und zwei Dokumentarfilme, die – abgesehen von Charles Chaplins Filmklassiker – in den letzten 15 Jahren entstanden sind. Bei zwei Filmen wird die Beschreibung mit einem Abriss der deutschsprachigen Rezeption ergänzt, bei allen vier Filmen werden didaktische Vorschläge in Bezug auf den Inhalt und die Ästhetik gemacht und abschließende Beispielfragen für Beobachtungsaufgaben liefern Anregungen für den Umgang mit den Filmen im Unterricht.

Das Thema Arbeit hat schon sehr unterschiedliche Debatten erlebt. Mit Hilfe des Mediums Film können wir einige dieser Debatten genauer betrachten und sie in einen historischen Kontext stellen: „Doch was im Film als Wert hervorbringende Arbeit bewertet wird, ist nicht vorgegeben und feststehend, sondern vom jeweiligen historischen Kontext sozialer Anerkennung abhängig.“ (Siehe Reichert, Ramón: Schöne Neue Arbeit – Ästhetik, Politische Ökonomie und Kino)

An dieser Stelle soll deshalb auch auf den Ansatz der Cultural Studies verwiesen werden, der als theoretische Grundlage der filmABC-Unterrichtsmaterialien fungiert, und mit deren Hilfe solche Debatten in ihrer jeweiligen historischen Bedeutung erfasst und beschrieben werden können.

Weitere Informationen zu diesem Ansatz bietet das filmABC-Einführungsheft zu begleitenden Unterrichtsmaterialien für LehrerInnen auf Basis der Cultural Studies.

<http://www.filmabc.at/index.php?kap=13&subkap=17&id=1271>

Die einführenden Texte sind zur Information für LehrerInnen sowie für SchülerInnen gedacht, die anschließenden Fragestellungen und Übungen richten sich an die SchülerInnen.

## Inhaltsverzeichnis des Unterrichtsmaterials

1. Das Thema Arbeit als eine Herausforderung für die filmische Darstellung
2. Themen- und Filmvorschläge im Überblick
3. Filmbeispiele und Fragestellungen
  - 3.1. Modern Times (1936)
    - 3.1.1 Inhalt
    - 3.1.2 Didaktische Vorschläge
    - 3.1.3 Beobachtungsaufgaben
  - 3.2. Montags in der Sonne (2002)
    - 3.2.1 Inhalt
    - 3.2.2 Rezeption
    - 3.2.3 Didaktische Vorschläge
    - 3.2.4 Beobachtungsaufgaben
  - 3.3. Arbeiter verlassen die Fabrik (1995)
    - 3.3.1 Inhalt
    - 3.3.2 Didaktische Vorschläge
    - 3.3.3 Beobachtungsaufgaben
  - 3.4. Prinzessinnenbad (2007)
    - 3.4.1 Inhalt
    - 3.4.2 Rezeption
    - 3.4.3 Didaktische Vorschläge
    - 3.4.4 Beobachtungsaufgaben
4. Resümee
5. Verwendete und weiterführende Literatur und Links
6. DVD-Bezugsquellen und Hinweise

### 1. Das Thema Arbeit als eine Herausforderung für die filmische Darstellung

In den letzten Jahrzehnten wird – vorwiegend als Resultat der zunehmenden Automatisierung, also der Übernahme der Arbeit durch Maschinen – immer wieder von einem „Ende der Arbeit“ oder einer „Krise“ gesprochen. In den Debatten bleibt unumstritten, dass sich in den letzten hundert Jahren die Bedeutung und der Inhalt von Arbeit zumindest in den westlichen Industrienationen verändert haben. Trotz aller Veränderungen ist Arbeit aber immer noch als ein wesentliches Verbindungsglied unserer Gesellschaft zu betrachten. (Siehe Kühl, Stefan: Arbeits- und Industrie-soziologie)

Kaum ein Film zeigt seine ProtagonistInnen nicht an ihrem Arbeitsplatz, doch was wir sehen, spiegelt meist nicht die Bedeutung von Arbeit in unserer Gesellschaft wider, sondern ist oft ein „zusätzliches Gestaltungsmittel für die stereotypen persönlichen und psychologischen Imageklischees“. (Siehe Reichert, Ramón: Schöne Neue Arbeit – Ästhetik, Politische Ökonomie und Kino)

Warum dies so ist, liegt unter anderem an der Schwierigkeit der filmischen Darstellung von Arbeitsabläufen, die visuell nicht mehr nachvollziehbar sind: „Was bleibt, ist eine Maschine, der Elektrorechner, bei dem man nicht sieht, was er macht, und ein Arbeiter, der Mann, der sie bedient, bei dem man zwar sieht, dass er etwas macht, aber nicht, was. Einen Knopf drücken kann schließlich vielerlei bedeuten.“ (Siehe Hediger, Vinzenz: Thermodynamischer Kitsch. Vom Verschwinden der Arbeit im Film)

Der Filmkritiker Georg Seeßlen geht davon aus, dass es nur wenige Bilder von Arbeit im gegenwärtigen Kino zu sehen gibt, die dem Thema gerecht werden. Arbeit ist „sozusagen zum leeren Zentrum geworden.“ (Siehe Seeßlen, Georg: Überall, wo wir nicht sind)

In Filmen, die das Thema Arbeit in den Mittelpunkt ihrer Erzählung stellen, sollten nach Seeßlen die Fragen gestellt werden „was Arbeit ist, wer sie verteilt, wer sie definiert.“ (ebd.)

Noch in den ersten Jahrzehnten des letzten Jahrhunderts war die Welt der Fabrik häufig Thema großer Kinoproduktionen. Im Laufe der Filmgeschichte – abgesehen von einigen Ausnahmen – ist die Darstellung und Behandlung von Arbeit vermehrt in Dokumentarfilmen und in kleineren Filmproduktionen zu finden: „Filme, die Arbeit abbilden und sie zum Gegenstand machen, sind häufig eher dokumentarisch oder experimentell, sie brauchen eine eigene Sprache jenseits der Regeln des Verkaufswerts von Filmen, um ihrem Thema gerecht zu werden.“ (Siehe Kohler, Birgit u. Schulte Strathaus, Stefanie: Auftakt)

In den Filmen, die sich dieser Herausforderung stellen, finden wir mit Hilfe unterschiedlicher ästhetischer Mittel die Beschreibung von Arbeit als eine soziale Situation zwischen Individuen, Institutionen oder auch Maschinen. In solchen Filmen erfahren wir auch etwas über die jeweilige Bedeutung von Arbeit für die Individuen. Sie werden in ein Verhältnis zu Themen wie Arbeit und Freizeit, Individuum und Masse, Hierarchien, Produktionsvorgänge, häufige Jobwechsel, Arbeitslosigkeit, Migration, Autonomie und Zukunft der Arbeit gesetzt. Mit ihrer Hilfe können Veränderungen – oder auch Konstanten – in der Bedeutung von Arbeit näher gebracht werden. Hierbei die Entscheidung, mit welchen filmischen Mitteln das Thema Arbeit erzählt wird, oft von großer Bedeutung.

Für den Einsatz von Dokumentar- und Spielfilmen zum Thema im Unterricht kann es somit besonders hilfreich sein, einen Fokus auf die filmischen Mittel zu setzen, da sich in der Wahl einer bestimmten Filmästhetik auch eine wesentliche Aussage über die Rolle und Bedeutung von Arbeit widerspiegeln kann. Hilfreiche Informationen dazu liefert der Sammelband „Nicht Kleinzukriegen? Die Rückkehr des Sozialen im Film“ von Ernst Karpf und anderen.

Der Soziologe Klaus Türk hat in seiner lesenswerten Studie über die Geschichte der Darstellung von Arbeit im bildlichen Medium hervorgehoben, dass die Bebilderung von Arbeit zwangsläufig eine politische sei. Auch wenn es gar nicht intendiert war, so nimmt „die Darstellung von Arbeit (...) stets zu der jeweiligen historischen Form der Arbeit Stellung; sie deutet, interpretiert, verbrämt, reflektiert, unterstützt oder konterkariert herrschende Auffassungen.“ (Siehe Türk, Klaus: Bilder der Arbeit. Eine ikonografische Anthologie)

In seinem Buch – in dem sich auch zahlreiche Abbildungen befinden – beschreibt Türk paradigmatische Motive zum Thema aus den letzten Jahrhunderten in der Kunst. Das Bild der Landarbeit und das Motiv vom Tragen und Ziehen spielen beispielsweise eine wichtige Rolle, um Arbeit zu repräsentieren. Die von Türk angeführten Bilder stehen in ihrem historischen Kontext betrachtet oft für etwas Allgemeines und sind deshalb symbolisch und metaphorisch zu lesen. Beispielsweise wird die Betrachtung der Arbeit als eine große Last seit der Jahrhundertwende vom 19. zum 20. Jahrhundert häufig in einer wortwörtlichen Übertragung dargestellt. Unqualifizierte Hilfsarbeiter und ausgebeutete Proletarier sind als Träger von schweren Lasten beliebte Motive. Dies wird auch oft im Zusammenhang mit dem christlichen Symbol des Kreuz tragenden Jesus ausgedrückt. Die Last der Menschheit, die Jesus auf sich nimmt, wird dabei „zur Metapher irdischer Mühe, insbesondere der Arbeit der unteren Klassen, die nun ebenfalls für andere die Last auf sich nehmen“ müssen. (ebd.)

Ein ganz anderes Symbol, das wie kein weiteres für disqualifizierende, ausbeuterische und repressive Produktionsverhältnisse in einem kritischen Kontext steht, ist das der Fließbandarbeit. (ebd.)

Dies scheint aber nicht an der realen Bedeutung dieser Arbeitsform zu liegen, da nach Türk nie mehr als vier Prozent der gewerblich Arbeitenden solch eine Tätigkeit ausgeübt haben. Vielmehr liegt darin eine kritische Darstellung von Vereinsamung und Eintönigkeit als Organisationsprinzip am Arbeitsplatz, das besonders anschaulich gemacht werden soll.

Ein lohnender Weg für den Unterricht wäre beispielsweise ähnliche Motive aus Filmen herauszuarbeiten, um sie dann in einen (kunst-)historischen Kontext zu stellen.

## 2. Themen- und Filmvorschläge im Überblick

Vor allem in den letzten Jahren sind es oft eher kleinere Filmproduktionen, die sich des Themas Arbeit angenommen haben. Leider sind deshalb nicht alle der im Folgenden für den Unterrichtseinsatz empfohlenen Filme als deutschsprachige DVD erhältlich. Mögliche Bezugsquellen der erwähnten Filme finden sich im Anhang.

Ein umfangreicher Filmindex von über 400 Spielfilmen, Kurzfilmen und Installationen findet sich in dem Buch „Work in Progress – Kinematografie der Arbeit“. In der Aufzählung mit Kurzbeschreibungen findet man „Werke aus allen Epochen der Filmgeschichte mit Schwerpunkt auf den letzten zehn Jahren, quer durch alle Formate und Genres.“ Abgerundet wird dies mit einem Theorieteil mit Aufsätzen, die sich mit der filmischen Darstellung von Arbeit auseinandersetzen. Ergänzend dazu kommen zahlreiche BetreiberInnen diverser unabhängiger Kinos in Deutschland zu Wort, die unter anderem über ihre – oft ehrenamtliche – Arbeit berichten. Die vorgestellten Kinos waren auch die Vorführungsorte der im Filmindex vorgestellten Filme. Grundlage des Buches und der Filmreihe war das Programm „Arbeit in Zukunft“, das die deutsche Kulturstiftung des Bundes in den Jahren 2006 bis 2009 angestoßen hat und bei dem der Themenschwerpunkt auf dem Wandel der Arbeitswelt lag. (Siehe Freunde der Deutschen Kinemathek e.V.: Work in Progress – Kinematografie der Arbeit)

Um das Thema des Wandels der Arbeitswelt im Unterricht herauszuarbeiten, ist es beispielsweise hilfreich, mit sogenannten Klassikern anzufangen, um sie dann mit aktuellen Filmen zu vergleichen. Im anschließenden Teil wird deshalb auch der Film „Modern Times“ von und mit Charles Chaplin ausführlich vorgestellt.

Themen wie die Rationalisierungsprozesse durch die Übernahme der Arbeit von Maschinen sowie die generelle Angst vor einer zunehmenden Technisierung der (Arbeits-)Welt und damit einhergehender oder imaginiertes sozialer Ungerechtigkeiten waren tragende Leit motive in Filmen wie beispielsweise „Metropolis“ von Fritz Lang, „Streik“ von Sergej Eisenstein und „Es lebe die Freiheit“ von René Clair, die ebenfalls als Klassiker gelten.

Einer der ersten jemals gedrehten Filme zeigt ArbeiterInnen, die eine Fabrik verlassen. Die Besitzer der Fabrik, die zugleich die Filmemacher waren, sind die bis heute als Kino-Pioniere berühmten Lumière-Brüder Auguste und Louis. Der Essayfilmer Harun Farocki nimmt diesen kurzen Film aus dem Jahr 1895 zum Anlass, um anhand des Motivs des Werktors im Film über die Bedeutung von Arbeit zu erzählen. Der Film „Arbeiter verlassen die Fabrik“ von Farocki wird in diesem Heft noch genauer besprochen und analysiert werden.

Um im Unterricht über die Zukunft der Arbeit zu sprechen, eignen sich Filme wie „Well Done“ von Thomas Imbach oder „Time Code“ von Mike Figgis. Die formal sehr anspruchsvollen Filme zeigen Veränderungen in der Arbeitswelt am Beispiel einer computerisierten Kreditkartenfirma bzw. einer Filmproduktionsfirma. Einen leichteren Zugang bieten aktuelle Komödien, wie beispielsweise „Résiste – Aufstand der Praktikanten“ von Jonas Groschoder oder „Das ganze Leben liegt vor dir“ von Paolo Virzi.

Auch populärkulturelle Filme können durchaus einen Zugang zum Thema schaffen. Beispielsweise übernehmen im Science-Fiction-Film „I, Robot“ von Alex Proyas Roboter als Arbeitssklaven die notwendigsten Arbeiten der Menschen – und rebellieren. Georg Seeßlen schreibt über diesen Film: „Im Kino jedenfalls sind Roboter nicht nur die besseren Menschen, sondern auch die aufrechten Klassenkämpfer.“ (Siehe Seeßlen, Georg: Überall, wo wir nicht sind)

Ein anderes Zukunftsbild der Arbeit finden wir in dem Film „Gattaca“ von Andrew Niccol aus dem Jahr 1997: Der Berufs- und Lebensweg des Menschen wird in diesem Science-Fiction-Film anhand der ermittelten Gene bestimmt und festgelegt.

Entlang einiger Dokumentarfilme, die in den letzten Jahren entstanden sind, bildet auch das Themenfeld Arbeit und Globalisierung eine mögliche Zugangsweise. Die negativen Seiten einer

globalisierten Welt zeigt beispielsweise der Dokumentarfilm „Darwin’s Nightmare“ von Hupert Sauper, der von einer menschlichen und ökologischen Katastrophe am ostafrikanischen Victoria-See berichtet. Einen sehr provokanten bis zynischen Ansatz sieht man in „Enjoy Poverty“ von Renzo Martens. Der Filmemacher selbst zeigt sich als Reisender durch die demokratische Republik Kongo und wirbt dafür, den einzigen Marktwert, den die verarmten Menschen im Kongo haben – die Bilder von ihrer Armut – selbst zu vermarkten.

Ein anderer Dokumentarfilm, „Workingsman’s Death“ von Michael Glawogger, liefert Bilder von Menschen, die in unterschiedlichen Regionen dieser Welt körperliche Schwerstarbeit leisten müssen. Wegen seiner Ästhetisierung ist der Film kontrovers besprochen worden und eignet sich deshalb auch besonders für eine filmanalytische Betrachtung.

Der Spielfilm „Struggle“ von Ruth Mader aus dem Jahr 2003 – der leider bislang nicht auf DVD erhältlich ist – zeigt auf, dass unmenschliche Arbeitsbedingungen auch in Österreich möglich sind. Im Mittelpunkt der Geschichte steht eine Migrantin aus Polen, die für sehr wenig Geld unter anderem als Erntehelferin oder im Schlachthaus arbeitet. Der Zusammenhang von Migration und ungerechten Arbeitsbedingungen am Beispiel einer Putzkolonne steht auch im Mittelpunkt des Films „Brot und Rosen“ von Ken Loach.

Das Thema Hausarbeit und Kindererziehung, die heutzutage immer noch überwiegend von Frauen und nur von sehr wenigen Männern ausgeübt werden, wäre auch ein wichtiger und möglicher Zugang und beispielsweise anhand des Filmklassikers „Die rote Wüste“ von Michelangelo Antonioni thematisierbar. Auch der Dokumentarfilm „Prinzessinnenbad“ von Bettina Blümner, der in diesem Unterrichtsmaterial ausführlich vorgestellt wird, bietet hierzu einen guten Einstieg. Einen ganz anderen Ansatz verfolgt der Essayfilm „Die Sammler und die Sammlerin“ von Agnès Varda, bei dem es nicht um Arbeit im herkömmlichen Sinn geht. Die hier porträtierten Menschen sammeln Dinge, die kein Mensch mehr braucht oder bieten Dienstleistungen an, für die sie kein Geld verlangen. So schließen wir beispielsweise filmische Bekanntschaft mit einem Vegetarier, der sich von den Resten eines Gemüsemarkts ernährt und gleichzeitig kostenlosen Sprachunterricht für Flüchtlinge anbietet.

### 3. Filmbeispiele und Fragestellungen

Die vier Filme, die hier ausführlicher vorgestellt werden, nehmen sich des Themas Arbeit auf sehr unterschiedlicher Weise an und dienen somit auch als Beispiele für die vielfältigen Herangehensmöglichkeiten an das Thema im Unterricht. Neben einem Klassiker mit „Modern Times“ wird ein weiterer Spielfilm („Montags in der Sonne“) vorgestellt. Dazu werden die beiden Dokumentarfilme „Arbeiter verlassen die Fabrik“ und „Prinzessinnenbad“, die innerhalb der letzten 15 Jahren entstanden sind, genauer analysiert. Neben Inhaltsangabe und Vorschlägen für Beobachtungsaufgaben für die SchülerInnen werden didaktische Tipps angeboten. Auf Grund der unterschiedlichen Quellenlage gibt es nur bei zwei Filmen eine ausführlichere Darstellung der Rezeption. Alle Filme sind mit deutschsprachiger Tonspur als DVD erhältlich, Bezugsquellen finden sich im Anhang.



Modern Times

### 3.1. Modern Times (1936)

<b>Produktionsland</b>	USA
<b>Regisseur</b>	Charles Chaplin
<b>DarstellerInnen</b>	Charles Chaplin, Paulette Goddard, Chester Conklin u.a.
<b>Freigabe</b>	ab 6 Jahren
<b>Länge</b>	87 Minuten
<b>Genre</b>	Stummfilm / Komödie

#### 3.1.1 Inhalt

Die schon aus anderen Chaplin-Filmen bekannte Figur des Tramps steht auch hier im Mittelpunkt der Geschichte. Der Tramp scheitert auf charmante und humorvolle Weise, sich den Anforderungen der automatisierten Arbeitswelt anzupassen. So sehen wir Chaplin als Fabrikarbeiter, in einer Nervenheilanstalt, als Arbeitslosen, als ungewollten Anführer einer Arbeiterdemonstration, im Gefängnis, als Kaufhaus-Nachwächter und als singenden Kellner bei einer Varieté-Show. Zum Schluss zieht er wieder als Tramp weiter, so wie in seinen früheren Filmen, diesmal aber mit einer Mitstreiterin.

#### 3.1.2 Didaktische Vorschläge

Der Film „Modern Times“ gilt heute als ein Klassiker und als einer der besten Filme aller Zeiten. Auffällig an seiner Rezeption ist, dass er gegenwärtig oft im sozialwissenschaftlichen Kontext herangezogen wird, um die negativen Aspekte und Folgen der Rationalisierung von Arbeitsabläufen zu beschreiben. (Siehe PROKLA 150: Editorial Umkämpfte Arbeit)

Diese bestimmende Arbeitsweise, die verstärkt nach dem Ersten Weltkrieg aufkam, wird oft als Phase des Fordismus beschrieben. Der Fordismus zeichnet sich durch eine Optimierung der Nutzung der menschlichen Arbeitskraft aus. Durch die standardisierte und automatisierte Produktionsweise wurde der Massenkonsum erst möglich gemacht. Das Fließband steht hierfür als das Symbol dieser Produktionsweise. Fragen nach den Folgen für die menschliche Arbeit wären ein möglicher Ansatz im Unterricht. Der Film „Modern Times“ stellt dieses Thema sehr anschaulich und auf humorvolle Weise dar, so dass Vorkenntnisse nicht unbedingt nötig sind. Um dieses Thema in einen historischen Rahmen zu stellen, sind weiterführende Texte hilfreich. Lesenswert ist beispielsweise das von Annette Schuhmann herausgegebene Themenheft „Arbeit“ auf „Zeitgeschichte-online.de“, in dem sich mehrere Aufsätze der Veränderung der Arbeit im Industriezeitalter widmen. Um Konstanten mit und Unterschiede zu der heutigen Zeit hervorzuheben, eignet sich ein Vergleich mit aktuellen Filmen. So könnte beispielsweise der populäre Science-Fiction-Film „I, Robot“ ein Weg sein, um das Verhältnis Mensch-Maschine und seine Folgen für die Arbeitswelt zu thematisieren.

Ein anderes Thema, das mit Hilfe von „Modern Times“ im Unterricht behandelt werden könnte, ist der Zusammenhang von Armut und Arbeitslosigkeit, die mit der Weltwirtschaftskrise von 1928 einherging.

Bei einer filmästhetischen Herangehensweise an „Modern Times“ wäre es beispielsweise möglich, die Tradition der Komödie im US-amerikanischen Stumm- und frühen Tonfilm herauszuarbeiten. Neben den Filmen von Charles Chaplin findet man bei Buster Keaton und den Marx Brothers ähnliche Ansätze der Satire, mit deren Hilfe bürgerliche Normen und staatliche Institutionen hinterfragt werden. Der Filmwissenschaftler Amos Vogel widmet sich in seinem lesenswerten Buch „Film als subversive Kunst“ unter anderem auch diesem Genre und dieser Epoche.

Filmhistorisch von besonderer Bedeutung ist auch der Umstand, dass „Modern Times“, obwohl der Tonfilm schon existierte, abgesehen von der Schlusszene, ein Stummfilm ist. So gesehen ist auch die Figur des Tramps eine, die nicht nur mit der Folgen der neuen Arbeitsweisen zu kämpfen hat, sondern auch mit der technischen Entwicklung des Films überhaupt. Charles Chaplin war sich der Tatsache bewusst, dass sich die Art der Darstellung im Tonfilm (Dialog) im Vergleich zum Stummfilm (Körpereinsatz durch die DarstellerInnen) stark verändert hat. Diese unterschiedlichen Wirkungsweisen von Ton und Bild lassen sich an der Figur des Tramps thematisieren.

Auch die Bilder der Fließbandarbeit, die sowohl in „Modern Times“ als auch in „Montags in der Sonne“ zu sehen sind, könnten in einem (kunst-)historischen Kontext betrachtet werden. Das Bild der Fließbandarbeit lässt sich in vielen Filmen, aber auch in anderen bildlichen Medien, beispielsweise in der Malerei, finden. Hilfreich wäre hierbei die Studie von Klaus Türk über die Geschichte der Darstellung von Arbeit im bildlichen Medium. Er stellt paradigmatische Arbeitsmotive aus den letzten Jahrhunderten vor. (Siehe Türk, Klaus: Bilder der Arbeit)

### 3.1.3 Beobachtungsaufgaben

**Frage 1:** Welche Anforderungen werden an die ArbeiterInnen in der Fabrik in „Modern Times“ gestellt? Und wie geht die Figur des Tramps damit um?

**Frage 2:** Wie werden die sozialen Verhältnisse in den USA im Film „Modern Times“ dargestellt? Recherchiert über die soziale Situation der 1920er und 1930er Jahre in den USA und vergleicht sie mit dem Film.

**Frage 3:** Welche Bedeutungen haben Maschinen für die Welt der Arbeit in „Modern Times“? Diskutiert, welche Vorteile und welche Nachteile der Einsatz von Maschinen für die Menschen bis heute haben kann.

**Frage 4:** Die Figur des Tramps in „Modern Times“ spielt in den USA der 1930er Jahre. Wie könnte ein Film aussehen, der eine ähnliche Figur in der Hauptrolle hat, aber in der Gegenwart spielt? Was wäre gleich – was wäre anders?

**Frage 5:** Welchen Genres ist der Film zuzuordnen? Und warum?

**Frage 6:** „Modern Times“ versucht mit Hilfe der Komik auf soziale Probleme aufmerksam zu machen. Wie findet ihr diese Form? Und wie sähe der gleiche Film aus, wenn er keine komischen Situationen hätte? Versucht exemplarisch einige Szenen umzuschreiben.



Montags in der Sonne

### 3.2. Montags in der Sonne (2002)

<b>Produktionsländer</b>	Spanien, Italien, Frankreich
<b>Regisseur</b>	Fernando León de Aranoa
<b>DarstellerInnen</b>	Javier Bardem, Luis Tosar, Nieve de Medina u.a.
<b>Freigabe</b>	ab 6 Jahren (empfohlen ab 14 Jahren)
<b>Länge</b>	113 Minuten
<b>Genre</b>	Spielfilm

#### 3.2.1 Inhalt

Im Mittelpunkt des Films „Montags in der Sonne“ stehen fünf arbeitslose Dockarbeiter aus der spanischen Hafenstadt Vigo. Sie stehen für sehr unterschiedliche Umgangsformen mit dem Status der Erwerbslosigkeit. Die Handlung des Films zentriert sich um ihre Besuche in einer Kneipe, die von einem ehemaligen Arbeitskollegen aufgemacht wurde. In diesem Ort können sich die Protagonisten austauschen, ohne sich zu erklären oder zu rechtfertigen.

#### 3.2.2 Rezeption

Die Kritiken zu „Montags in der Sonne“ waren im Großen und Ganzen sehr wohlwollend. Besonders die Art der Darstellung der Arbeitslosigkeit wurde positiv bewertet, da sie nicht als „Sozial-Melodram, sondern als humoristisch-sarkastische Zustandsbeschreibung mit tragischen Zwischentönen“ erfolgte. (Siehe Fründt, Bodo. In: Süddeutsche Zeitung vom 16.01.04)

Auch die Bedeutung von Arbeit für die Identitätsstruktur zeigt der Film anhand von arbeitslosen Männern auf, so gesehen ist der Film für Philipp Bühler „ein Film über Männer. Über Männer mit Bärten. Über das, was von ihnen übrig bleibt, wenn man ihnen alles wegnimmt: die Arbeit, das Auto, die Frau, einen Grund, sich morgens zu rasieren. Es ist gar nicht so wenig. Im verletzten Stolz tritt eine Maskulinität zum Vorschein, die man im heutigen Kino kaum noch sieht.“ (Siehe Bühler, Philipp. In: Die Tageszeitung vom 15.01.04)

Einige Besprechungen heben lobend hervor, dass der Film nicht versucht, abstrakt ein Thema zu entfalten, sondern die individuellen sozialen Situationen der Figuren in den Erzählmittelpunkt stellt: „Eine Marktwirtschaft funktioniert nach einem ganz anderen Regelwerk als ein Mensch. Im Film sieht man Menschen dabei zu, wie sie Probleme auf ihre Weise lösen. Das ist Drama. Marktwirtschaft an sich ist dagegen schwer verfilmbar. Wollte man partout aufs große Ganze zielen, müsste man entdramatisieren, von der privaten Krise ins Abstrakte schwenken, den unmenschlichen ‚Sachzwang‘ abzubilden versuchen statt der menschlichen Reaktionen um ihn herum. Doch Fernando León bleibt lieber nah bei seinen Helden und vertraut auf mehr Menschlichkeit. Er zeigt, wo sie wegbleibt und wo sie Not tut.“ (Siehe Worthmann, Merten. In: Die Zeit vom 15.01.04)

### 3.2.3 Didaktische Vorschläge

Durch die ausführliche Darstellung der einzelnen Protagonisten und ihres Umgangs mit den Folgen der Arbeitslosigkeit sind keine wesentlichen Vorkenntnisse nötig. Der Film macht gerade in der Abwesenheit von Arbeit sehr anschaulich, welche Bedeutung Arbeit für die einzelnen Protagonisten haben kann, im Besonderen für deren männliche Identitätsstruktur. Beispielsweise lässt sich dieses Thema an der Figur des José gut besprechen. José trinkt immer mehr aus Frust und kommt nicht mit der Tatsache klar, dass seine Frau arbeitet und er nicht. Arbeit – so suggeriert es uns der Film – ist als Projektionsfläche und Lebensideal ständig präsent. Auch wenn die Arbeit aus dem Leben der Protagonisten verschwunden ist, in den Köpfen ist sie weiterhin präsent.

Weiterführende Literatur und Informationen sind hingegen notwendig beim Thema Globalisierung. In „Montags in der Sonne“ werden die Hafenarbeiter nach einem Streik entlassen, weil in anderen Regionen der Welt – im Film Südkorea – günstiger produziert wird. Das im Film unter dem Schlagwort „Globalisierung“ zusammengefasste Phänomen könnte beispielsweise mit den Büchern „Theorien der Globalisierung“ von Boike Rehbein und Hermann Schwengel sowie „Was ist Globalisierung?“ von Ulrich Beck ausführlicher besprochen werden.

Filmästhetisch ist ein möglicher Ansatz, den nichtvorhandenen Spannungsbogen zum Thema zu machen. Inwiefern dies ein Ausdrucksmittel für den Alltag eines Arbeitslosenlebens ist, oder auch eine häufig in kleineren Produktionen zu findende Form ist, um soziale Situationen von Menschen angemessener beschreiben zu können, wäre eine lohnende Fragestellung.

Ein andere Frage ist: Wie stelle ich überhaupt Arbeit da? „Montags in der Sonne“ ist hierbei interessant, da der Film gerade durch die Abwesenheit von Arbeit sehr deutlich macht, welche Funktionen Arbeit ausüben kann. Die formale Idee des Films, gerade nicht in erster Linie Arbeitsabläufe abzubilden, aber trotzdem sehr viel Aussagen über dieses Thema zu bieten, wäre ein möglicher Weg über unterschiedliche formale Möglichkeiten von Filmen zu sprechen.

### 3.2.4 Beobachtungsaufgaben

**Frage 1:** Wie werden die einzelnen Protagonisten im Film beschrieben?

Wie gehen sie jeweils mit ihrer Erwerbslosigkeit um?

**Frage 2:** Der Film dreht sich hauptsächlich um arbeitslose Männer, aber es gibt auch weibliche Nebenfiguren – wie werden sie dargestellt?

**Frage 3:** Santa und seine ehemaligen Arbeitskollegen treffen sich regelmäßig in einer Kneipe. Wie wird der Ort dargestellt und welche Bedeutung hat dieser Ort für sie?

**Frage 4:** In den Kritiken zum Film wurde unter anderem positiv hervorgehoben, dass der Film kein Melodram ist. Recherchiert, was ein Melodram ist und überlegt, welchem Genre „Montags in der Sonne“ angehört. Welches Genre findet ihr am sinnvollsten zur Darstellung der Thematik der Arbeitslosigkeit?

**Frage 5:** Viele Filme sind von ihrer Geschichte her so aufgebaut, dass es einen Spannungsbogen gibt. In „Montags in der Sonne“ gibt es ihn nicht. Wie funktioniert ein Spannungsbogen und wie sähe „Montags in der Sonne“ aus, wenn er einen hätte?

**Frage 6:** „Montags in der Sonne“ ist ein Film über Arbeitslose. Trotzdem erfahren wir viel darüber, welche Bedeutung Arbeit für die einzelnen Protagonisten hat. Ist der Film also auch ein Film über Arbeit? Muss ein Film mit dem Thema Arbeit auch Bilder von Arbeitsabläufen zeigen?



Arbeiter verlassen die Fabrik



### 3.3. Arbeiter verlassen die Fabrik (1995)

<b>Produktionsland</b>	Deutschland
<b>Regisseur</b>	Harun Farocki
<b>Sprecher</b>	Harun Farocki
<b>Freigabe</b>	ab 16 Jahren
<b>Länge</b>	36 Minuten
<b>Genre</b>	Essayfilm / Dokumentarfilm

#### 3.3.1 Inhalt

Ausgehend von einem der ersten Filme in der Filmgeschichte der Gebrüder Lumière, in dem ArbeiterInnen aus einem Werkstor gehen, entwirft Farocki eine Montage aus diversen Filmen mit dem gleichen Motiv. Das Werkstor steht bei Farocki für ein Bild, welches als Schwelle zwischen der Welt der Arbeit und der Welt des Privatlebens fungiert. Der Film zeigt, dass dies auch der Ort ist, an dem soziale Kämpfe ausgetragen werden.

#### 3.3.2 Didaktische Vorschläge

Farocki geht im Film wie ein Archäologe vor und montiert Szenen aus Klassikern, aber auch aus weniger bekannten Filmen und Dokumenten der Filmgeschichte. Auch wenn seine persönlichen Kommentare in der OFF-Tonspur didaktisch wertvoll sind, können Hintergrundinformationen hilfreich sein. Ein zentrales Thema in den verwendeten Filmsequenzen ist der Ort des Fabriktores als einer, in dem soziale Kämpfe ausgetragen werden. Die Geschichte der ArbeiterInnenbewegung könnte mit Hilfe des Films – und weiteren Quellen – Thema im Unterricht sein. Einen Überblick zum Thema Arbeitskampf, mit einem Fokus auf Deutschland, findet sich beispielsweise in dem Buch „Arbeitskampf: Geschichte, Recht, Gegenwart“ von Michael Kittner.

Ein anderes Thema ist die Darstellung von Arbeit in NS-Propagandafilmen. Die Ausschnitte im Film von Farocki geben Verweise auf die Militarisierung von Arbeit im Nationalsozialismus. Eine ausführliche und kritische Auseinandersetzung hierzu bietet auch der Dokumentarfilm „Deutschlandbilder“ von Hartmut Bitomsky aus dem Jahr 1984.

Der Film von Farocki zeigt viele für die Filmgeschichte bedeutende Werke. So sehen wir Ausschnitte aus Klassikern wie beispielsweise „Modern Times“ von Charles Chaplin, „Metropolis“ von Fritz Lang, „Rote Wüste“ von Michelangelo Antonioni und „Intolerance“ von D.W. Griffith. Anhand dieser Ausschnitte wäre es möglich, filmhistorisch vorzugehen und die jeweilige Bedeutung und Ästhetik für ihre Zeit herauszuarbeiten. Neben dem Standardwerk „Film Verstehen“ von James Monaco ist hierbei auch das Buch „Film als subversive Kunst“ von Amos Vogel lesenswert und hilfreich.

Auch eine Thematisierung des Genres „Essayfilm“ wäre eine mögliche Herangehensweise. VertreterInnen des Essayfilms betonen ihre subjektive Betrachtungsweise und künstlerische Freiheit in ihren Werken. Die Vorgehensweise ist oft assoziativ. Andere Vertreter dieses Genres sind neben Farocki beispielsweise Alexander Kluge und Chris Marker. Einen Sammelband zum Thema Essayfilm haben Christa Blümlinger und Constantin Wulff unter dem Titel „Schreiben, Bilder, Sprechen. Texte zum essayistischen Film“ herausgebracht.

Weitere Informationen über Harun Farocki und seine Filme finden sich in den beiden Büchern „Film als Theorie: Bildforschung bei Harun Farocki und Jean-Luc Godard“ von Volker Pantenburg und „Vom Guerillakino zum Essayfilm: Harun Farocki“ von Tilman Baumgärtel. Eine Beschreibung über „Arbeiter verlassen die Fabrik“ von Farocki selbst befindet sich in dem Sammelband „Work in Progress. Kinematografien der Arbeit“.

### 3.3.3 Beobachtungsaufgaben

**Frage 1:** Welche unterschiedlichen Bedeutungen hat das Fabriktor für Harun Farocki in seinem Film „Arbeiter verlassen die Fabrik“?

**Frage 2:** Der Film von Farocki wird auf Grund seiner Machart als Essayfilm bezeichnet. Recherchiert, was damit gemeint ist. Welche Unterschiede gibt es zu einem Dokumentarfilm? Welche zu einem Spielfilm?

**Frage 3:** In „Arbeiter verlassen die Fabrik“ werden viele unterschiedliche Filme zusammenmontiert. Notiert die Titel der Filme und recherchiert nach ihnen.

**Frage 4:** Findet ihr es sinnvoll, das Thema Arbeit anhand der Geschehnisse an Fabrikatoren zu erzählen? Welche anderen Orte fallen euch ein, an denen eine Geschichte der Arbeit auch erzählt werden könnte?

**Frage 5:** Farocki bezeichnet das Fabriktor u.a. als einen Ort, wo die Welt der Arbeit und das Privatleben aufeinander treffen und auseinander gehen. Wenn ihr an einen Beruf denkt, den ihr gerne einmal ausüben wollt, seht ihr dann auch eine klare Trennung zwischen Beruf und Freizeit, wie in dem Film „Arbeiter verlassen die Fabrik“?

**Frage 6:** In dem Film werden einige Szenen von Arbeitskämpfen gezeigt. Recherchiert über die Geschichte der österreichischen und internationalen ArbeiterInnenbewegung.



Prinzessinnenbad

### 3.4. Prinzessinnenbad (2007)

<b>Produktionsland</b>	Deutschland
<b>Regisseurin</b>	Bettina Blümner
<b>DarstellerInnen</b>	Klara, Mina, Tanutscha u.a.
<b>Freigabe</b>	ab 12 Jahren
<b>Länge</b>	92 Minuten
<b>Genre</b>	Dokumentarfilm

#### 3.4.1 Inhalt

Dieser Dokumentarfilm porträtiert drei 15-jährige Teenagerinnen, die in dem Berliner Stadtteil Kreuzberg leben. Die drei Freundinnen sind alle unter eher schwierigeren Verhältnissen bei ihren allein erziehenden Müttern aufgewachsen. Im Film geben sie Auskunft über ihre Einstellungen zu Freundschaften und Familie, aber auch über ihre Lebens- und Berufsplanung.

#### 3.4.2 Rezeption

Die Besprechungen zum Dokumentarfilm „Prinzessinnenbad“ waren überwiegend positiv. Einzelne kritische Stimmen fanden, dass der Film seine Zurückhaltung gegenüber seinen Protagonistinnen besser aufgegeben hätte. So schreibt Anna Reimann: „Die Mädchen werden nicht aus der Reserve gelockt. Stattdessen das Selbstgespräch einer Freundinnenclique, die den Dialog mit pädagogischen, sozialen und kulturellen Instanzen um so dringender bräuchte.“ (Siehe Reimann, Anna. In: Der Spiegel vom 11.02.07)

Gerade diese Zurückhaltung wird an anderer Stelle lobend erwähnt: „Die Regisseurin nimmt sich stets zurück und gibt nie dem Impuls nach, zu nah an die Mädchen heranzurücken und vermeidet es so, sie zu diskreditieren oder bloßzustellen.“ (Siehe Wolff, Rochus. In: Critic.de am 24.05.07)

Ansonsten wurde in mehreren Kritiken hervorgehoben, dass der Film kein Sozialdrama sei: „Das Ergebnis ist ein weitgehend klischeefreies, einfühlsames, genaues und in der Grundstimmung optimistisches Porträt – zwar sozialrealistisch, aber nicht sozialkritisch, keine exemplarisch bemühte Milieustudie.“ (Siehe Teichmann, Julia. In: film-dienst 11/2007) Auch Anke Leweke spricht sich für den Film aus, weil er nicht ein Denken in Schlagworten bedient: „Bettina Blümners Kamera findet Sehnsüchte, Lebenshaltungen und überraschende Normalitäten. Sie findet sie jenseits der Klischees vom sozialen Brennpunkt und der sogenannten Parallelgesellschaft. Man taucht ein in andere Jargons und eigenwillige Diskurse.“ (Siehe Leweke, Anke. In: Die Tageszeitung vom 31.05.07)

### 3.4.3 Didaktische Vorschläge

Die Protagonistinnen sprechen in der Sprache von 15-Jährigen und dadurch eignet sich der Film besonders für den Einsatz in Schulklassen. Es sind somit keine weiteren Vorkenntnisse auf der inhaltlichen Ebene nötig. Der Film legt zwar seinen Fokus nicht auf die Themen Arbeit und Berufswahl, trotzdem gibt es genügend Äußerungen dazu und auch Einblicke auf die Nebenjobs, die neben der Schule von den Jugendlichen ausgeübt werden. Dass der Film einen Schwerpunkt auf die Themen Freundschaften, Familie und Lebensentwürfe legt, ist auch seine Stärke, da dadurch eine große Empathie bei SchülerInnen entstehen kann. Ein von Stefanie Schlüter verfasstes, leistungswertes Unterrichtsmaterial zum Film mit dem Schwerpunkt Familie, Freundschaft, Lebensentwürfe und Inszenierung im Dokumentarfilm findet sich auf [kinofenster.de](http://kinofenster.de).

An dieser Stelle sollen ergänzend Wegweiser zum Thema Arbeitswelt vorgestellt werden. Mit dem Background, SchülerInnen zu sehen, die über ähnliche Problem und Wünsche sprechen, wird es möglicher – so der Vorschlag – auch über das Thema Berufswahl zu diskutieren.

Ein Zugang wäre, die diversen Szenen genauer zu analysieren, die Klara, Mina und Tanutscha in ihren Nebenjobs zeigen. Eine Diskussion zum Thema: „Was ist eigentlich alles Arbeit?“ könnte mit Hilfe der Szenen stattfinden, in denen sie auf ihre Geschwister aufpassen und im Haushalt helfen.

Gerade Mina ist noch sehr unsicher, welchen Beruf sie in Zukunft ergreifen möchte. Hier könnte insbesondere in der Szene, in der Klara während eines Bowlingausflugs versucht, ihr Tipps zu geben, eine Grundlage für die Diskussion entstehen, indem zum einen über die Protagonistinnen gesprochen werden kann, aber auch die SchülerInnen selbst in einer Unterrichtssituation über ihre Unsicherheiten und Vorstellungen zum Thema Berufswahl berichten können.

Ein filmanalytischer Ansatz wäre, die Form des Dokumentarfilms anhand des Films von Bettina Blümner zu erläutern. Was sind die Merkmale von Dokumentarfilmen im Vergleich zu anderen Filmformen und welche unterschiedlichen Darstellungsformen gibt es in diesem Bereich? Beispielsweise könnte hierbei die in den letzten Jahren sehr beliebte Form des Reenactment, in dem Szenen von SchauspielerInnen nachgespielt werden, behandelt werden.

Einen aktuellen Überblick über Dokumentarfilme gibt die Filmzeitschrift „Schnitt“ in ihrer Ausgabe 58 aus dem Jahr 2010. Das Sachbuch „Bilder des Wirklichen: Texte zur Theorie des Dokumentarfilms“, herausgegeben von Eva Hohenberger, gibt einen wissenschaftlichen Überblick und einen Einblick in die Praxis von DokumentarfilmemacherInnen liefert das Buch „Dokumentarfilm: Werkstattberichte“ von Andreas Veiel und Béatrice Ottersbach.

Der Film „Prinzessinnenbad“ nutzt die Interviewform und hat keinen Kommentar aus dem OFF, trotz aller Zurückhaltung kommentiert der Film mit Hilfe des Schnitts und auch der Musikauswahl. Hieran können die vielfältigen ästhetischen Möglichkeiten der Kommentierung des Medium Films sehr ergiebig veranschaulicht werden.

### 3.4.4 Beobachtungsaufgaben

**Frage 1:** Klara und Mina sprechen während eines Bowlingausflugs über ihre beruflichen Vorstellungen. Schaut euch diese Szene genau an und diskutiert die Positionen der Mädchen. Wie findet ihr die Meinungen von Klara und Mina? Vergleicht sie mit euren eigenen Überlegungen über eure berufliche Zukunft.

**Frage 2:** Der Film von Bettina Blümner zeigt mehrere Szenen, in denen zum einen Menschen bei ihrer Arbeit zu sehen sind und zum anderen über diese Arbeit berichten. Was erfahren wir?

Zeigen die Bilder das Gleiche, was wir aus der mündlichen Beschreibung erfahren?

**Frage 3:** In welchen Berufen seht ihr Klara, Mina und Tanutscha in zehn Jahren? Und wo seht ihr euch selbst?

Schreibt einen fiktiven Brief aus der Zukunft, indem ihr von eurem ausgeübten Beruf einem Freund oder einer Freundin berichtet.

**Frage 4:** Der Film „Prinzessinnenbad“ ist ein Dokumentarfilm. Warum? Was zeichnet einen Dokumentarfilm aus? Welche anderen filmischen Möglichkeiten nutzen andere Dokumentarfilme?

**Frage 5:** Der Film hat keinen Kommentar im OFF. Wie findet ihr das? Wie wäre der Film, wenn er einen Kommentar hätte. Schreibt für eine Szene einen solchen Kommentar.

**Frage 6:** Schaut euch den Film nach seinen ästhetischen Mittel an (Musik, Schnitt, Kamera, Bild) und diskutiert jeweils an einem Beispiel, warum sich die Regisseurin jeweils dazu entschieden hat, es so zu machen, wie wir es schlussendlich im fertigen Film sehen?

#### 4. Resümee

Dieses Unterrichtsmaterial zeigt, dass für eine gelungene Auseinandersetzung mit dem Thema Arbeit einige formale Prämissen zu beachten sind. Gerade die Frage nach der Darstellungsform, inwiefern sie das vielschichtige und komplexe Thema Arbeit repräsentieren kann, ist von besonderer Bedeutung. Dass es vermehrt kleinere Produktionen und Dokumentarfilme sind, die dies bewerkstelligen, ist überblicksartig in einer kurzen Filmschau in dieser Broschüre besprochen worden.

Die vier ausführlich vorgestellten Filme „Modern Times“, „Montags in der Sonne“, „Arbeiter verlassen die Fabrik“ und „Prinzessinnenbad“ zeichnen sich nicht nur durch ihre vielfältigen Ansätze im Bezug ihrer inhaltlichen Ausrichtung zum Thema Arbeit aus, sondern auch in ihrer jeweiligen formalen Herangehensweise. Neben einem filmanalytischen Grundwissen können auch historische und ökonomische Vorkenntnisse hilfreich sein, sind aber nicht grundsätzlich notwendig. Die didaktischen Vorschläge und Arbeitsaufträge im Bezug zum Inhalt und der Ästhetik der Filme können als Wegweiser für einen vielseitigen Umgang im Schulunterricht dienen. Der Einsatz der Filme eignet sich für die Schulfächer Geschichte- und Sozialkunde, Geographie und Wirtschaftskunde, Politische Bildung, Deutsch, Ethik und Religion sowie Bildnerische Erziehung. Die Filme leisten einen wichtigen Beitrag zur Medienerziehung und zur Auseinandersetzung mit der Welt der Arbeit, einem bis heute immer noch wesentlichen Verbindungsglied in unserer Gesellschaft. Das Freigabealter der Filme variiert zwischen sechs und 16 Jahren und sollte entsprechend berücksichtigt werden.

## 5. Verwendete und weiterführende Literatur und Links

- Baumgärtel, Tilman: **Vom Guerillakino zum Essayfilm: Harun Farocki**. Berlin 1998
- Beck, Ulrich: **Was ist Globalisierung?** Frankfurt am Main 2007
- Blümlinger, Christa u. Wulff, Constantin (Hg.): **Schreiben, Bilder, Sprechen. Texte zum essayistischen Film**. Wien 1992
- Bühler, Philipp: **Über Männer und Bärte**. In: Die Tageszeitung vom 15.01.04.  
<http://www.taz.de/1/archiv/archiv/?dig=2004/01/15/a0264>
- Farocki, Harun: **Arbeiter verlassen die Fabrik**. In: Freunde der Deutschen Kinemathek e.V. (Hg.): **Work in Progress. Kinematografien der Arbeit**. Berlin 2007
- Fründt, Bodo. In: Süddeutsche Zeitung vom 16.01.04. Zitiert in:  
<http://www.film-zeit.de/Film/11748/MONTAGS-IN-DER-SONNE/Kritik/>
- Hediger, Vinzenz: **Thermodynamischer Kitsch. Vom Verschwinden der Arbeit im Film**. In: Freunde der Deutschen Kinemathek e.V. (Hg.): **Work in Progress. Kinematografien der Arbeit**. Berlin 2007
- Hohenberger, Eva (Hg.): **Bilder des Wirklichen: Texte zur Theorie des Dokumentarfilms**. Berlin 1998
- Karpf, Ernst u.a. (Hg.): **Nicht Kleinzukriegen? Die Rückkehr des Sozialen im Film**. Marburg 2000
- Kittner, Michael: **Arbeitskampf: Geschichte, Recht, Gegenwart**. München 2005
- Kohler, Birgit u. Schulte Strathaus, Stefanie: **Auftakt**. In: Freunde der Deutschen Kinemathek e.V. (Hg.): **Work in Progress. Kinematografien der Arbeit**. Berlin 2007
- Kühl, Stefan: **Arbeits- und Industriosozologie**. Bielefeld 2004
- Leweke, Anke: **Handkuss und Mittelfinger**. In Die Tageszeitung vom 31.05.07.  
<http://www.taz.de/1/archiv/archiv/?dig=2007/05/31/a0196>
- Monaco, James: **Film Verstehen**. Reinbek 2000
- Pantenburg, Volker: **Film als Theorie: Bildforschung bei Harun Farocki und Jean-Luc Godard**. Bielefeld 2006
- PROKLA 150: Editorial **Umkämpfte Arbeit**. 38. Jahrgang, Nr.1, März 2008.  
<http://www.prokla.de/archiv/ed150.htm>
- Rehbein, Boike u. Schwengel, Hermann: **Theorien der Globalisierung**. Konstanz 2008
- Reichert, Ramón (Hg.): **Schöne Neue Arbeit – Ästhetik, Politische Ökonomie und Kino**. Wien 2000
- Reimann, Anna: **Ich komm aus Kreuzberg, du Muschi**. In: Der Spiegel vom 11.02.07.  
<http://www.spiegel.de/kultur/kino/0,1518,465212,00.html>
- Schlüter, Stefanie: Filmheft **Prinzessinnenbad**. <http://www.prinzessinnenbad.de/4school.html> oder [http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/filmarchiv/prinzessinnenbad\\_film/](http://www.kinofenster.de/filmeundthemen/filmarchiv/prinzessinnenbad_film/)
- Schuhmann, Annette (Hg.): **Zielgerichtet – Zweckgebunden: Arbeit im zeithistorischen Kontext**. Themenheft auf Zeitgeschichte-online.de. <http://www.zeitgeschichte-online.de/site/40208909/default.aspx>
- Schnitt #58, 02/2010: **Schwerpunkt Dokumentarfilm**. <http://www.schnitt.de/201>
- Seeßlen, Georg: **Überall, wo wir nicht sind**. In: Freunde der Deutschen Kinemathek e.V. (Hg.): **Work in Progress. Kinematografien der Arbeit**. Berlin 2007
- Teichmann, Julia: **Prinzessinnenbad**. In: film-dienst 11/2007
- Türk, Klaus: **Bilder der Arbeit. Eine ikonografische Anthologie**. Wiesbaden 2000
- Vogel, Amos: **Film als subversive Kunst. Kino wider die Tabus – Von Eisenstein bis Kubrick**. St. Andrä-Wördern 1997
- Wolff, Rochus: **Prinzessinnenbad**. In: Critic.de am 24.05.07. <http://www.critic.de/film/prinzessinnenbad-774/>
- Worthmann, Merten: **Das Arbeitslosenwunder**. In: Die Zeit vom 15.01.04.  
<http://www.zeit.de/2004/04/Montagssonne>
- Veiel, Andreas u. Béatrice Ottersbach: **Dokumentarfilm: Werkstattberichte**. Konstanz 2008

### Filmsprachliche und filmanalytische Grundbegriffe:

- <http://www.vierundzwanzig.de/glossar>
- [http://www.mediamanual.at/mediamanual/leitfaden/filmgestaltung/grundelemente/sprache\\_des\\_films/](http://www.mediamanual.at/mediamanual/leitfaden/filmgestaltung/grundelemente/sprache_des_films/)

## 6. DVD-Bezugsquellen und Hinweise

Folgende im Heft erwähnten Filme sind auf DVD verfügbar und problemlos käuflich zu erwerben, mögliche Bezugsquellen sind angegeben. Über amazon.de erhältliche Filme sind in der Regel auch bei Thalia.at – online und in den Filialen – erhältlich oder bestellbar. In Wien empfehlen wir zum Kauf von DVDs bzw. zur Filmleihe die Film-Buch-Handlung SATYR Filmwelt sowie die Videotheken Filmgalerie 8 1/2 und Oz Cinethek. Genauere Informationen und Kontakte: <http://www.filmabc.at/index.php?kap=13&subkap=26&id=1318>

Die meisten der Filme sind zudem in den Büchereien Wien – in der Hauptbücherei am Urban-Loritz-Platz und zum Teil auch in Zweigstellen – vorhanden (Titelrecherche unter <http://www.buechereien.wien.at/de/onlinekatalog>, entlehbare Filme sind in der folgenden Liste gekennzeichnet).

- **Modern Times** (Moderne Zeiten) von Charles Chaplin  
Entleihbar in den Büchereien Wien, Bezugsquelle Online-Kauf: [http://www.amazon.de/Charlie-Chaplin-Moderne-Paulette-Goddard/dp/B003CM4IDS/ref=sr\\_1\\_1?ie=UTF8&s=dvd&qid=1276521515&sr=1-1](http://www.amazon.de/Charlie-Chaplin-Moderne-Paulette-Goddard/dp/B003CM4IDS/ref=sr_1_1?ie=UTF8&s=dvd&qid=1276521515&sr=1-1)
- **Arbeiter verlassen die Fabrik** von Harun Farocki  
Entleihbar in den Büchereien Wien (DVD-Box „Harun Farocki Filme 1967 - 2005“), Bezugsquelle Online-Kauf: [http://www.amazon.de/Harun-Farocki-Filme-1967-2005/dp/3898489698/ref=sr\\_1\\_1?ie=UTF8&s=dvd&qid=127611460&sr=8-1](http://www.amazon.de/Harun-Farocki-Filme-1967-2005/dp/3898489698/ref=sr_1_1?ie=UTF8&s=dvd&qid=127611460&sr=8-1)
- **Montags in der Sonne** von Fernando León de Aranoa  
Entleihbar in den Büchereien Wien, Bezugsquelle Online-Kauf: [http://www.amazon.de/Montags-Sonne-Javier-Bardem/dp/B0002F4RSE/ref=sr\\_1\\_1?ie=UTF8&s=dvd&qid=1276521567&sr=1-1](http://www.amazon.de/Montags-Sonne-Javier-Bardem/dp/B0002F4RSE/ref=sr_1_1?ie=UTF8&s=dvd&qid=1276521567&sr=1-1)
- **Prinzessinnenbad** von Bettina Blümner  
Entleihbar in den Büchereien Wien, Bezugsquelle Online-Kauf: [http://www.amazon.de/Prinzessinnenbad-Bettina-Bl%C3%BCmner/dp/B0011FDTSS/ref=sr\\_1\\_2?ie=UTF8&s=dvd&qid=1276521334&sr=1-2](http://www.amazon.de/Prinzessinnenbad-Bettina-Bl%C3%BCmner/dp/B0011FDTSS/ref=sr_1_2?ie=UTF8&s=dvd&qid=1276521334&sr=1-2)
- **Bread and Roses** (Brot und Rosen) von Ken Loach  
Entleihbar in den Büchereien Wien, Bezugsquelle Online-Kauf: [http://www.amazon.de/Bread-Roses-Pilar-Padilla/dp/B000VRVXAI/ref=sr\\_1\\_1?ie=UTF8&s=dvd&qid=1276521199&sr=8-1](http://www.amazon.de/Bread-Roses-Pilar-Padilla/dp/B000VRVXAI/ref=sr_1_1?ie=UTF8&s=dvd&qid=1276521199&sr=8-1)
- **Darwin's Nightmare** (Darwins Alptraum) von Hubert Sauper  
Entleihbar in den Büchereien Wien, Bezugsquelle Online-Kauf: <http://www.hoanzl.at/darwin-s-nightmare.html>
- **Das ganze Leben liegt vor dir** von Paolo Virzì lief zum Zeitpunkt der Erstellung des Materials (Juni 2010) gerade im Kino und wird nach der Kinoverwertung auf DVD erscheinen. Informationen unter <http://www.dasganzelebenliegtvordir.de/>
- **Die rote Wüste** von Michelangelo Antonioni  
Entleihbar in den Büchereien Wien, Bezugsquelle Online-Kauf: [http://www.amazon.de/Die-rote-W%C3%BCste-Arthaus-Collection/dp/B000V2SGV2/ref=sr\\_1\\_3?ie=UTF8&s=dvd&qid=1276113779&sr=8-3](http://www.amazon.de/Die-rote-W%C3%BCste-Arthaus-Collection/dp/B000V2SGV2/ref=sr_1_3?ie=UTF8&s=dvd&qid=1276113779&sr=8-3)
- **Die Sammler und die Sammlerin** von Agnès Varda  
Bezugsquelle Online-Kauf: [http://www.amazon.com/Gleaners-I-Fran%C3%A7ois-Wertheimer/dp/B00005Y727/ref=sr\\_1\\_2?ie=UTF8&s=dvd&qid=1276114027&sr=8-2](http://www.amazon.com/Gleaners-I-Fran%C3%A7ois-Wertheimer/dp/B00005Y727/ref=sr_1_2?ie=UTF8&s=dvd&qid=1276114027&sr=8-2)
- **Enjoy Poverty** von Renzo Martens ist nur in einer niederländischen Original-Sprachversion auf DVD erschienen und derzeit vergriffen. <http://www.filmfreaks.nl/filmdetail.asp?id=818>
- **Es lebe die Freiheit** von René Clair  
Entleihbar in den Büchereien Wien, Bezugsquelle Online-Kauf: [http://www.amazon.de/Nous-Liberte-UK-Henri-Marchand/dp/B00009PBAD/ref=sr\\_1\\_8?ie=UTF8&s=dvd&qid=1276111556&sr=1-8](http://www.amazon.de/Nous-Liberte-UK-Henri-Marchand/dp/B00009PBAD/ref=sr_1_8?ie=UTF8&s=dvd&qid=1276111556&sr=1-8)
- **Gattaca** von Andrew Niccol  
Entleihbar in den Büchereien Wien, Bezugsquelle Online-Kauf: [http://www.amazon.de/Gattaca-Ethan-Hawke/dp/B00004RYI2/ref=sr\\_1\\_1?ie=UTF8&s=dvd&qid=1276521685&sr=1-1](http://www.amazon.de/Gattaca-Ethan-Hawke/dp/B00004RYI2/ref=sr_1_1?ie=UTF8&s=dvd&qid=1276521685&sr=1-1)
- **I, Robot** von Alex Proyas  
Entleihbar in den Büchereien Wien, Bezugsquelle Online-Kauf: [http://www.amazon.de/I-Robot-Einzel-DVD-Original-Kinofassung/dp/B0002ZUHP6/ref=sr\\_1\\_2?ie=UTF8&s=dvd&qid=1276521635&sr=1-2](http://www.amazon.de/I-Robot-Einzel-DVD-Original-Kinofassung/dp/B0002ZUHP6/ref=sr_1_2?ie=UTF8&s=dvd&qid=1276521635&sr=1-2)
- **Résiste – Aufstand der Praktikanten** von Jonas Grosch  
Bezugsquelle Online-Kauf (ab September 2010 erhältlich): <http://www.amazon.de/R%C3%A9siste-Aufstand->

- Praktikanten-Katharina-Wackernagel/dp/B003BFCO28/ref=sr\_1\_1?ie=UTF8&s=dvd&qid=1276520383&sr=1-1
- **Streik** von Sergej Eisenstein  
Entleihbar in den Büchereien Wien, Bezugsquelle Online-Kauf: [http://www.amazon.com/Strike-Grigori-Aleksandrov/dp/6305908753/ref=sr\\_1\\_1?ie=UTF8&s=dvd&qid=1276902239&sr=8-1](http://www.amazon.com/Strike-Grigori-Aleksandrov/dp/6305908753/ref=sr_1_1?ie=UTF8&s=dvd&qid=1276902239&sr=8-1)
  - **Struggle** von Ruth Mader ist nicht auf DVD erhältlich, Anfragen bezüglich der Verwendung des Films im Unterricht und nach einer etwaigen Sichtung-DVD könnten eventuell an AMOUR FOU, die Produktionsfirma des Films gerichtet werden. <http://www.amourfou.at/>
  - **Timecode** von Mike Figgis  
Entleihbar in den Büchereien Wien, Bezugsquelle Online-Kauf: [http://www.amazon.de/Timecode-UK-Saffron-Burrows/dp/B0000AQVIA/ref=sr\\_1\\_3?ie=UTF8&s=dvd&qid=1276111835&sr=1-3](http://www.amazon.de/Timecode-UK-Saffron-Burrows/dp/B0000AQVIA/ref=sr_1_3?ie=UTF8&s=dvd&qid=1276111835&sr=1-3)
  - **Well Done** von Thomas Imbach  
Entleihbar in den Büchereien Wien, Bezugsquelle Online-Kauf: <http://www.artfilm.ch/welldone.php>
  - **Workingman's Death** von Michael Glawogger  
Entleihbar in den Büchereien Wien, Bezugsquelle Online-Kauf: <http://www.hoanzl.at/workingman-s-death-1.html>

## filmABC – Institut für angewandte Medienbildung und Filmvermittlung

**Herausgeber:** filmABC, Millergasse 41/6, 1060 Wien  
T: +43 (0)680. 12 60 844, F: +43 (0)1. 596 36 00-9, E: [office@filmabc.at](mailto:office@filmabc.at)

**Geschäftsführer:** Gerhardt Ordnung, E: [go@filmabc.at](mailto:go@filmabc.at)

**Projektkoordination:** Markus Prasse, E: [m.prasse@filmabc.at](mailto:m.prasse@filmabc.at)

**Text:** Erk Schilder

**Fotos:** „Modern Times“ © Stadtkino Filmverleih, Piffel Medien  
„Montags in der Sonne“ © Filmladen Filmverleih  
„Prinzessinnenbad“ © Polyfilm Verleih  
„Arbeiter verlassen die Fabrik“, Filmstills aus der DVD der Harun Farocki-Edition des Goethe-Instituts

**Grafik-Design:** Sibylle Gieselmann <http://www.null7.at>  
<http://www.filmabc.at>

filmABC wird gefördert von

bm:uk



film  
INSTITUT



This content is licensed under a creative commons 3.0 licence

<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/at/>